

**NACH
UND
NACH
GEDACHT**

NACH UND NACH GEDACHT
Eine künstlerische Auseinandersetzung mit vergangenen Momenten





*“Ist die tot?“, “Ist der auch tot?“
als immer wieder kehrende Fragen.*

Schwarz-Weiß-Fotografien von Kindern aus dem Pestalozzi-Fröbel-Haus aus der Zeit von 1883 bis Anfang des 20. Jahrhunderts dienten als Ausgangsmaterial und Inspiration für eine künstlerisch-assoziative Auseinandersetzung im Kontext von historischen Zeitdokumenten.

Das Pestalozzi-Fröbel-Haus lud gemeinsam mit der Künstlerinnengruppe A*BOUT Künstler*innen verschiedener Sparten ein, um mit 120 Kindern aus insgesamt neun Einrichtungen an die alten Fotografien aus dem Archiv des Pestalozzi-Fröbel-Hauses anzuknüpfen. Durch das Gegenüberstellen von zeitlich versetzten Lebenswelten näherten sich die Kinder der komplexen Thematik Geschichte spielerisch an und bildeten neue zeitlich verwobene Sequenzen, die u.a. die Vielfalt ihrer heutigen Berliner

Maßgeblich geprägt und gestaltet wurde die Geschichte des PFH von drei Frauen, Henriette Schrader-Breyman (1827-1899), Hedwig Heyl (1850-1934) und Alice Salomon (1872-1948), aus deren Wirkungszeit die Fotografien aus dem Archiv zusammengestellt wurden.



Lebenswelt mit einbeziehen und widerspiegeln.

Die Projektvorbereitung umfasste die Auswahl und Aufarbeitung einzelner Aufnahmen und das Zusammentragen von dazugehörigen überlieferten Informationen. Bildmaterial, Texte und Fragestellungen dienten den beteiligten Pädagog*innen und Künstler*innen vorab als inhaltliche Vorbereitung für die Auseinandersetzung mit den Fotografien aus dem Archiv des Pestalozzi-Fröbel-Hauses. Die Historikerin Sabine Sander vermittelte Informationen über den Alltag in den damaligen Berliner Kindergärten und Horten und die Lebensumstände zu der Zeit.

Die Künstlerinnengruppe A*BOUT organisierte die künstlerische Projektphase, Künstler*innen mit verschiedenen kulturellen Hintergründen arbeiteten mit jeweils einer Einrichtung zusammen. Die

dreitägigen Workshops umfassten einen Archivbesuch und zwei Inszenierungstage, während dessen eine assoziative Auseinandersetzung mit der Veränderung der Lebenssituationen von damals im Vergleich zu heute stattfand. Geschichten und Aspekte auf den Fotografien, Menschen, Räume und Objekte wurden von den Kindern mit Unterstützung der Künstler*innen gestalterisch und szenisch aufgegriffen und spielerisch interpretiert. Inspiriert von den Fotografien entstanden neue Situationen, in denen Bezüge und Zusammenhänge sichtbar werden.

Das Anknüpfen an Abbilder und das Gegenüberstellen von zeitlich versetzten Lebenswelten bot auch Kindergartenkindern die Möglichkeit, sich einer komplexen Thematik anzunähern, Geschichte, bzw. „alt sein“ zu begreifen. Einen besonderen Zugang boten die abgebildeten Orte, die bis heute größtenteils noch existieren, sich im



„Wisst Ihr schon was von Geschichte?“ „Nein, NOCH nicht“ – antwortet ein neugieriger Schüler aus der Stechlinsee-Grundschule.

unmittelbaren Umfeld der Kinder befinden und dadurch eine persönliche Perspektivübernahme erleichtern. Verbindungen zum persönlichen Umfeld ergaben sich zudem durch die unterschiedlichen Bildinhalte wie z.B. Spielzeuge, Kleidung, Einrichtungsgegenstände oder abgebildete Tätigkeiten.

Unser Anliegen war es, Situationen für gemeinsames Nachdenken zu schaffen und performative Ausdrucksmittel zu vermitteln, die die Kinder dabei unterstützen,

ihre Gedanken auszudrücken und sich mit ihrer Lebensumgebung differenziert auseinanderzusetzen.

Das empathische Herantasten an vergangene Momente steht dabei modellhaft für die Förderung der Entwicklung eigener Vorstellungen und Sichtweisen. Die Freude am gemeinsamen Spekulieren über mögliche Geschichten und Geschehnisse ist ein wichtiger Teil des Prozesses, in dem wir die teilnehmenden Kinder ermutigten, ihre Gedanken erst verbal, dann gestalterisch und performativ auszudrücken.

Im angestrebten Vorhaben ging es auch darum, Verständnis zu entwickeln und Informationen verantwortungsbewusst interpretieren zu können. Uns interessiert, wie sich eigene Vorstellungen auf einer weiteren Ebene zu einer kollektiven Darstellung zusammenfügen und welche Erzählungen sich daraus ergeben. Das Anknüpfen an Abbilder und das Gegenüberstellen von zeitlich versetzten Lebenswelten soll auf Impulse unserer heutigen Gesellschaft hinweisen und zudem über die Projektphase hinaus Diskussionen anregen.

Das Projekt fördert Prozesse des Wahrnehmens, Erkennens und Erinnerns. Die entstehenden Verknüpfungen helfen den Kindern, sich selbstbestimmt Wissen anzueignen und Verständnis zu entwickeln. Statt lediglich eines Zeitausschnitts, entsteht durch das „Stellung nehmen“ der Ansatz einer Sequenz von gestern zu heute.

Die Chancen, die wir darin sehen, liegen in den Möglichkeiten einer Verbindung von verbaler und visueller Kommunikation und dem Zusammenspiel von Geschichte und persönlicher Alltagsrealität.

Zugleich ist ein geschichtliches Verständnis aufgerufen, das in verschiedenen Feldern der Gleichzeitigkeit denkt und damit ein Lernen aus der Vergangenheit erleichtert. Wir verstehen unser Vorhaben als experimentelles Bildungsprojekt, das geschichtliches und kulturelles Wissen vermittelt und dabei Raum für Gedanken der Kinder und ihren kreativen Ausdruck schafft.

Im Archiv des Pestalozzi-Fröbel-Hauses erklärte Sabine Sander zu Beginn der Workshopreihe den Sinn eines Archivs und der Aufbewahrung von Dokumenten. Sie erzählte von Johann Heinrich Pestalozzi (1746-1827), Friedrich Fröbel (1782-1852) und dessen Großnichte Henriette Schrader-Breyman (1827-1899) und deren Arbeit mit Kindern. Mit weißen Baumwollhandschuhen konnten die Kinder Originale anfassen, mit Lupen genauer hinschauen und dann zur Schatzsuche auf dem PFH-Campus losziehen.

Der weitere Verlauf variierte je nach Einrichtung und Künstler*in. Die Kinder der Ganztagsbetreuung der Grundschule am Barbarossaplatz schrieben mit Darja Lewin und Bernardo Sánchez Lapuente Fragen an die Kinder der Vergangenheit und verfassten Briefe an die Kinder der Zukunft, um sie ihnen in einer neuen Mappe "2018" im Archiv zu hinterlegen. Sie feierten Geburtstag, fast genau am selben Platz wie ein Jahrhundert zuvor und ließen sich an so ziemlich allen abgebildeten Orten ablichten, die heute noch in ähnlicher Form existieren.

Mit den Kindern der Kita Barbarossastraße redeten wir über Ururuomas und-opas, über Orte, an denen man groß wird. Es wurde über das Sichtbare gesprochen und Grundsätzliches überlegt, unter anderem ob in der damaligen Zeit alles schwarz-weiß war oder bunt. Die Kinder gaben dem Geburtstagskind den Namen Dumdai und feierten mit Viola Thiele lautstark ein Fest



im Licht der Fotoprojektion und übergaben persönlich ihre Geschenke.

Die Kinder aus dem Nachbarschaftszentrum Steinmetzstraße wollten im Archiv von der Spezialistin Sabine Sander wissen, ob die abgebildeten Kinder tot sind und fragten bei jedem Bild immer wieder ungläubig nach. Später ließen sie sich in der Steinmetzstraße mit ihren Lieblingsobjekten von Philip Kojo Metz für ein gemeinschaftliches Panorama-Portrait fotografieren.

Die Kinder der Kita Haubachstraße wissen jetzt, welche Großeltern nicht mehr leben, dass manche an anderen Orten sind und dort auch ihre Kindheit verbracht haben. Dass es in der Vergangenheit kein fließendes Wasser und keine Steckdosen gab, wussten einige zuvor, aber es gab auch viel Neues zu lernen. Mit Marco Pezzotta gingen sie der "häuslichen Beschäftigung" nach, hingen Stoffe auf und falteten sie wie die Kinder auf den Fotografien vor 100 Jahren. In der Rosa-Parks-Grundschule setzte sich

eine vierte Klasse mit Dania Erni und Dagmar Lesiak unter anderem mit Möglichkeiten auseinander, wie man Fotos durch gezielte Veränderungen umdeuten kann.

Eine Fotografie wurde mit Momenten vor und nach der Aufnahme ergänzt, in dem die Kinder sich eigene Choreografien ausdachten. Das Bild mit der Kuh brachte eine Gruppe dazu, die Kuh zu interviewen, woraus eine Audioaufnahme entstand.

Inspiziert von Thomas Demands Papierinstallationen schauten die Kinder des Grundschulprojekts Bethanien mit Irina Novarese besonders genau hin. Um das Bild aus Papier nachzubauen, wurde über Funktion und Form der Objekte gemeinsam nachgedacht, während dessen ein raumfüllendes, lebensgroßes Abbild entstand.

Die naturpädagogische Klasse der Otto-Wels-Grundschule kam mit Gießkannen

„Das ist ja eine alte Welt“ bemerkt ein Junge der Kita Barbarossastraße beim Betrachten einer alten Fotografie.

und Gartenequipment von Kreuzberg nach Schöneberg angereist. Die Reisenden haben sich nicht nur im Beet des PFH-Hausmeisters ablichten lassen, sondern ganz nach architektonischer Vorgehensweise mit Ulrike Kuch ein ausgewähltes Bild in ihrem eigenen Schulgarten in die Dreidimensionalität übersetzt.

Die Schüler*innen der Ganztagsbetreuung in der Stechlinsee-Grundschule hatten mit Dachil Sado Freude beim Gestalten mit Plastik, als repräsentatives Material der Gegenwart, das damals so noch nicht existierte und von dem wir heute nicht wissen, ob es in hundert Jahren noch Verwendung

findet. Ausgestattet mit Kostümen und Requisiten wurden Momente konstruiert und temporäres Leben in weniger sicheren Umgebungen erprobt.

Vor der großkopierten Fotografie steht ein Mädchen und überlegt laut: „Mhhh, das stelle ich mir so vor“ und beginnt Farbe aufzutragen.

Die Kinder aus der Ganztagsbetreuung der Sternberg-Grundschule bekamen Sets, bestehend aus einem alten Foto, einer Kiste Material und Aufgaben, um damit auf dem Schulgelände an passenden Orten frei zu improvisieren.

Für uns Erwachsene war es spannend, mit den verschiedenen Altersgruppen zwischen damals und heute zu verknüpfen, über Unterschiede nachzudenken und dabei Altes und Neues zu entdecken. Wir wissen jetzt, was die Kinder sammeln, aber auch was ihnen an der Vergangenheit ungerne und ungerecht erscheint. Wir wurden an Fragen erinnert, die man sich aufgehört hat zu stellen.

NACH UND NACH GEDACHT hat uns sowohl unsere Vergänglichkeit wie auch Verantwortung bewusst gemacht und es fühlt sich so an, als ob wir alle gerade erst angefangen haben, über "ein Teil der Geschichte sein" nachzudenken.

Silke Bauer

KINDERGRUPPE HINTEREINANDER
KINDERLEBEN 1904



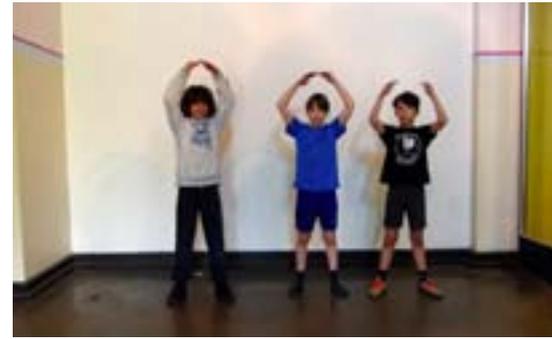












KREISSPIEL IM FREIEN
MAPPE 1919-1933 KINDERPFLEGE



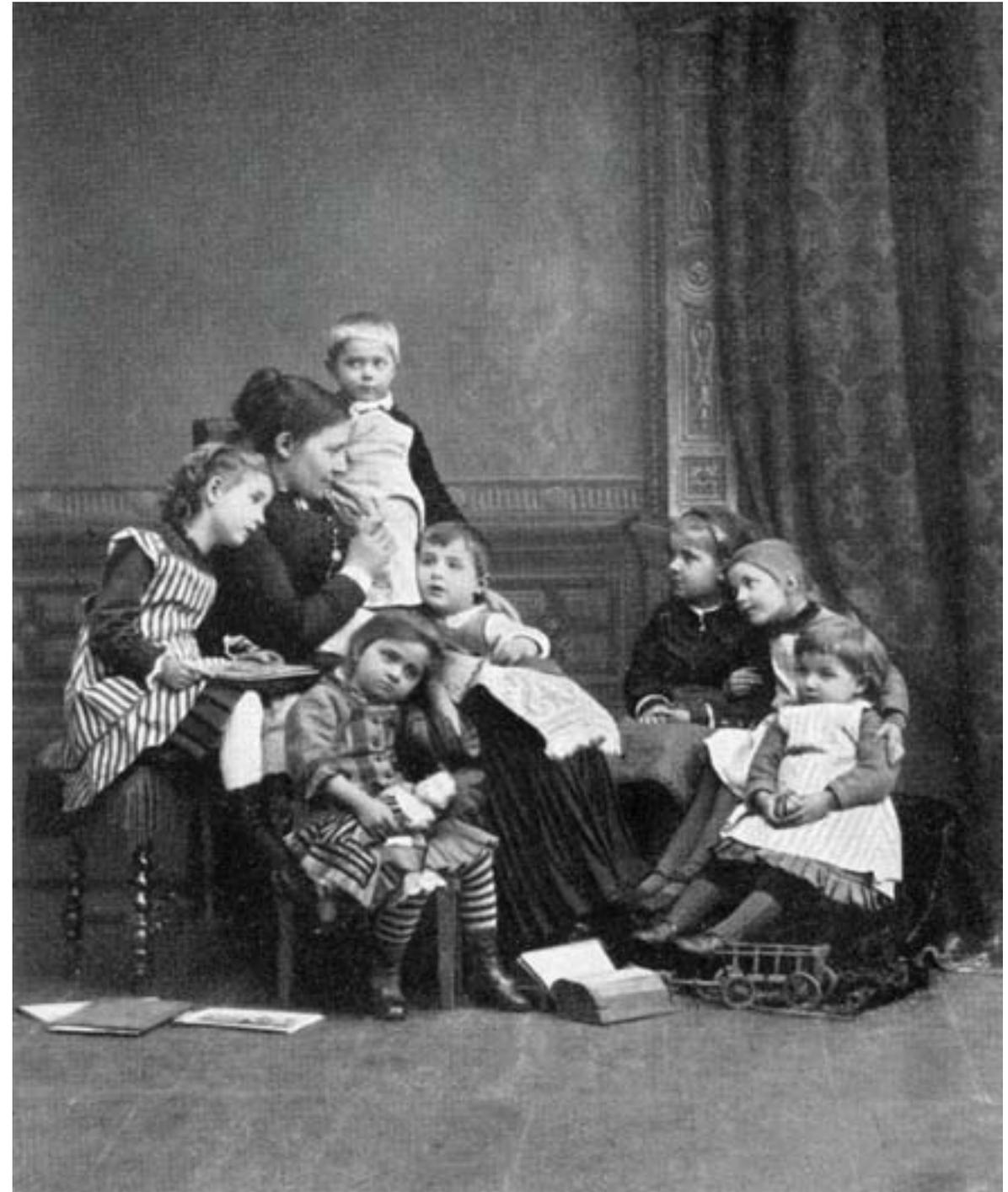


KREISSPIEL VOR SPIELSAAL
KINDERLEBEN 1904





ERZÄHLERIN MIT KINDERN
KINDERLEBEN 1882-83





STEINMETZSTRASSE 16
DAS PESTALOZZI-FRÖBEL-HAUS IN BERLIN UM 1898



Nach Gause!



NACHMITTAGSSCHLÄFCHEN DER KINDER
DAS PESTALOZZI-FRÖBEL-HAUS IN BERLIN UM 1898













KUTSCHE
POSTKARTEN UM 1910







HORTLAUBE STREICHEN
KINDERLEBEN 1904











GARTENARBEIT VOR SPIELHALLE
MAPPE 1919-1933 KINDERPFLEGE

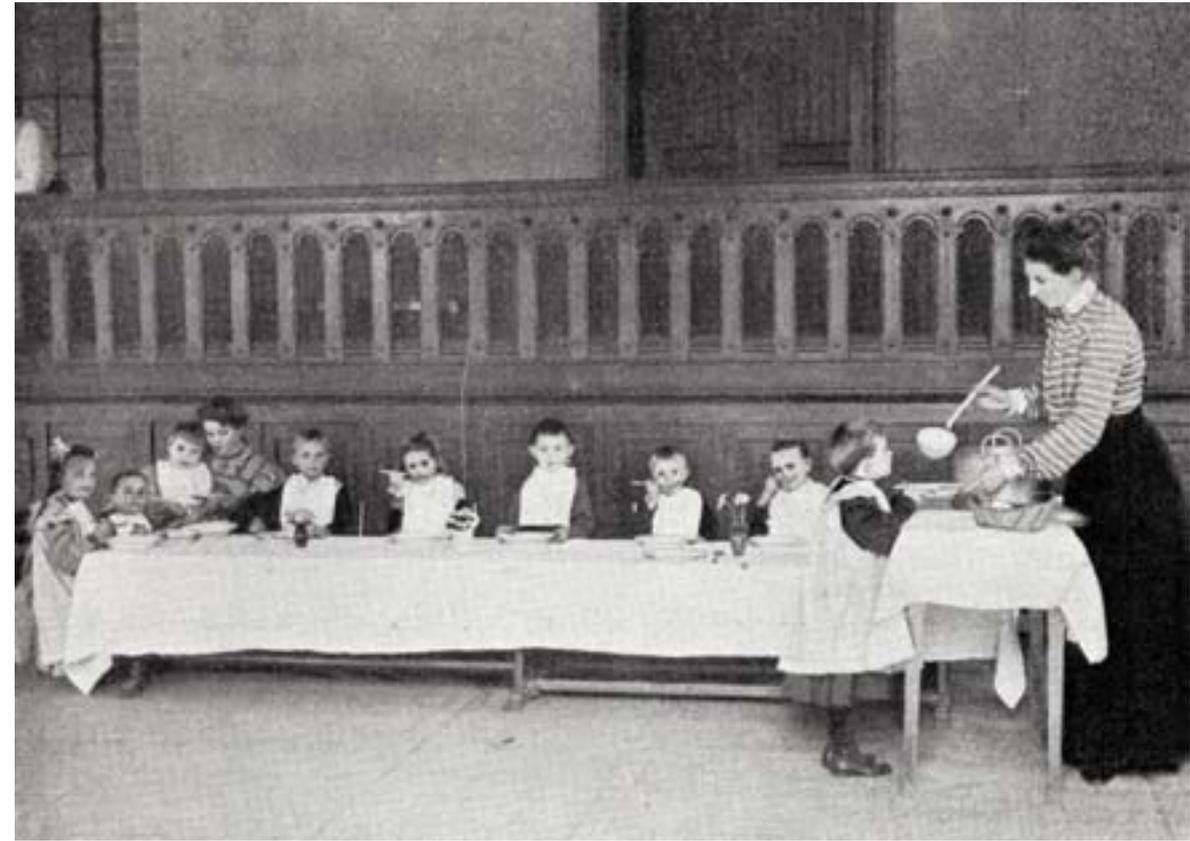














Nachtligall
Imbiss

ماہنامہ شیفانورما

Flora's Küche
شيفانورما

Vegane Küche
Vegan Food
Kaffee
Capotech
Kaffee

ماہنامہ شیفانورما

Kaffee
ENFRISCHEN





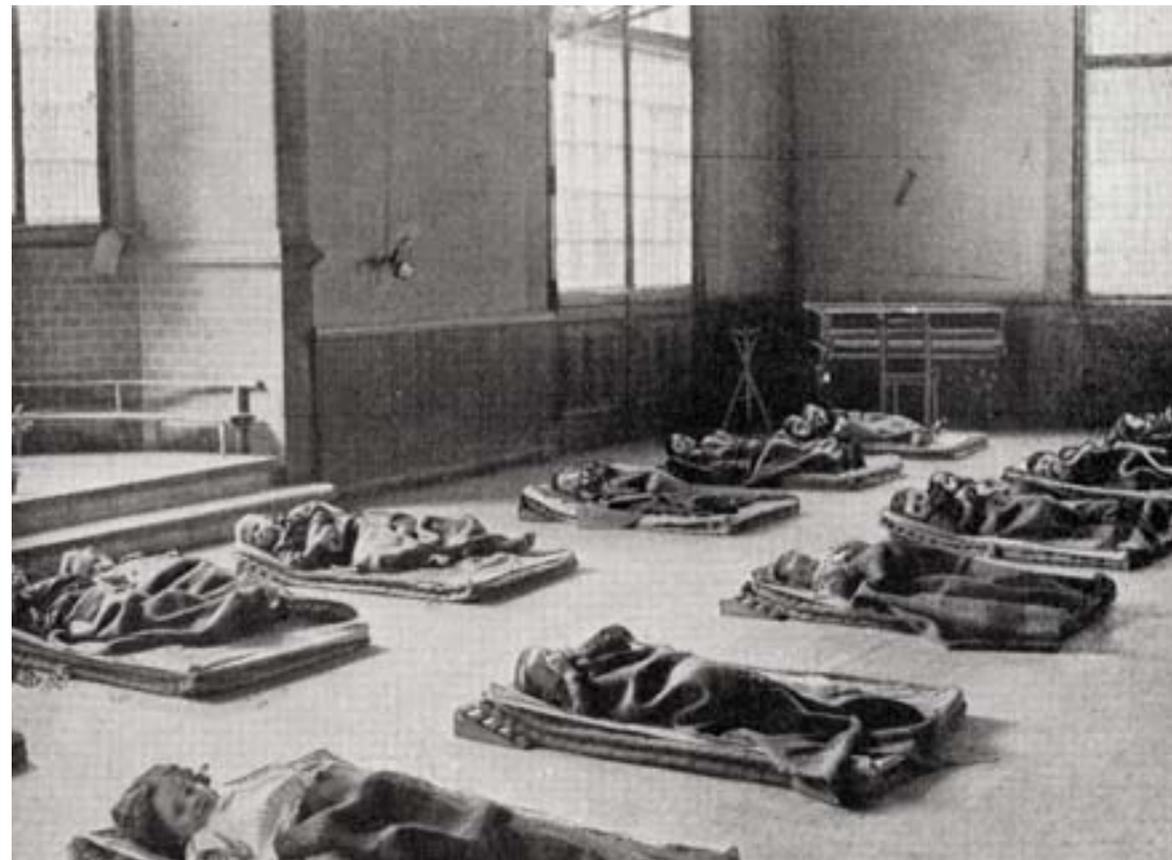


TURNÜBUNGEN AUF DEM DACH
MAPPE 1919-1933 KINDERPFLEGE

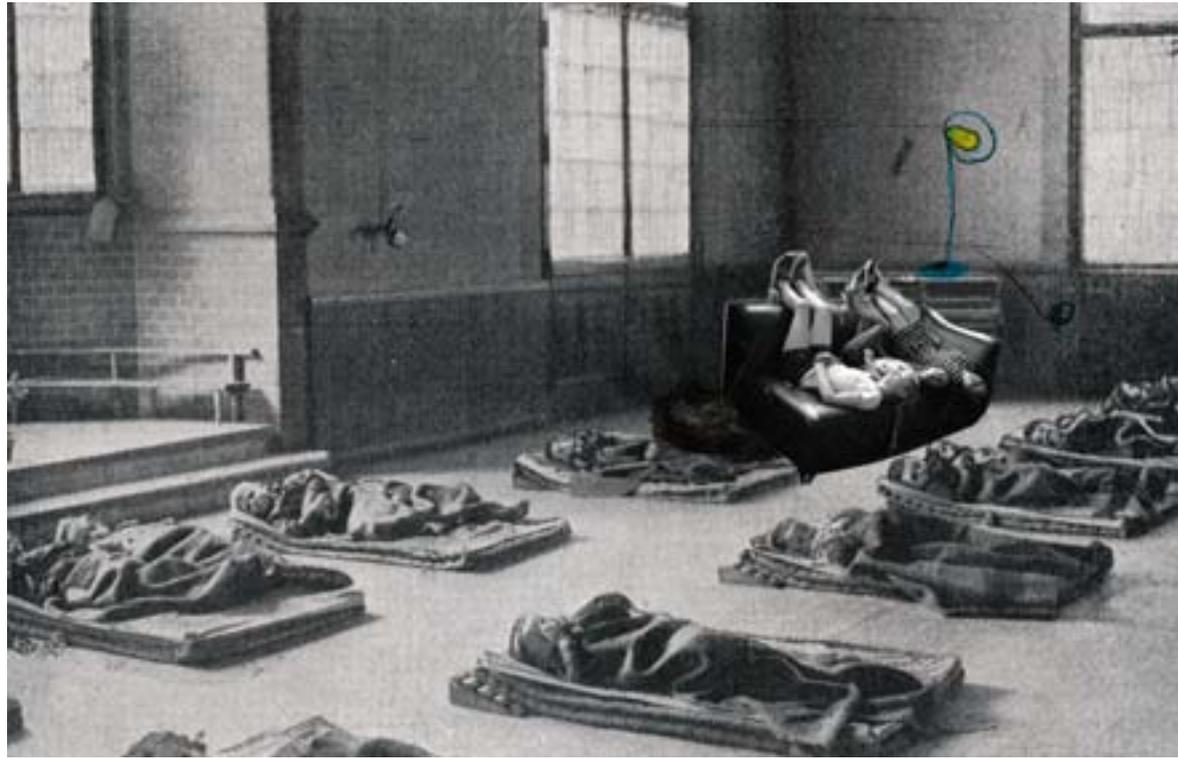




SPIELSAAL SCHLAFEN
KINDERLEBEN 1904











KOCHEN KINDER
KINDERLEBEN 1904





GEBURTSTAGSFEIER IM KINDERGARTEN
MAPPE 1919-1933 KINDERPFLEGE







BEIM MITTAGSMahl IM JUGENDHORT
GEDENKBLÄTTER 1913









PFLANZEN GIESSEN
MAPPE 1919-1933 KINDERPFLEGE







FREIES SPIEL IM KINDERGARTEN
MAPPE 1919-1933 KINDERPFLEGE









ABWASCHEN IM KINDERGARTEN
MAPPE 1919-1933 KINDERPFLEGE







ABWASCHEN IM KINDERGARTEN
MAPPE 1919-1933 KINDERPFLEGE









SANDKASTEN BARBAROSSA
MAPPE 1919-1933 KINDERPFLEGE















INHALTSVERZEICHNIS

13 Kindergruppe hintereinander, Kinderleben 1904

14 Kita Haubachstraße
15 Grundschule am Barbarossaplatz
17 Sternberg-Grundschule
19 Stechlinsee-Grundschule

21 Turnübung der Vorklasse, Gedenkblätter 1918

23 Nachbarschaftszentrum Steinmetzstraße
25 Rosa-Parks-Grundschule

27 Kreisspiel im Freien, Mappe 1919-1933 Kinderpflege

29 Sternberg-Grundschule

31 Kreisspiel vor Spielsaal, Kinderleben 1904

32 Grundschule am Barbarossaplatz
33 Kita Haubachstraße

35 Erzählerin mit Kindern, Kinderleben 1882-83

37 Sternberg-Grundschule

39 Steinmetzstraße 16, Das PFH in Berlin um 1898

41 Nachbarschaftszentrum Steinmetzstraße

43 Nachmittagsschlafchen der Kinder, Das PFH in Berlin um 1898

45 Sternberg-Grundschule
46 Sternberg-Grundschule

49 Häusliche Beschäftigung, Gedenkblätter 1918

51 Stechlinsee-Grundschule
53 Kita Haubachstraße

55 Kutsche, Postkarten um 1910

57 Sternberg-Grundschule
58 Kita Haubachstraße

61 Hortlaube Streichen, Kinderleben 1904

63 Sternberg-Grundschule

65 Gartenarbeit im Kindergarten, Kalender 1909

67 Otto-Wels-Grundschule
68 Stechlinsee-Grundschule
69 Sternberg-Grundschule

71 Gartenarbeit vor Spielhalle, Mappe 1919-1933 Kinderpflege

72 Otto-Wels-Grundschule
73 Otto-Wels-Grundschule
75 Otto-Wels-Grundschule

77 Kinder mit Kuh, Kinderleben 1904

78 Rosa-Parks-Grundschule
79 Rosa-Parks-Grundschule

81 Spielsaal Essen, Kinderleben 1904

82 Rosa-Parks-Grundschule
85 Rosa-Parks-Grundschule

87 Turnen Barbarossa, Mappe 1919-1933 Kinderpflege

89 Rosa-Parks-Grundschule

91 Turnübungen auf dem Dach, Mappe 1919-1933 Kinderpflege

93 Rosa-Parks-Grundschule

95 Spielsaal Schlafen, Kinderleben 1904

97 Rosa-Parks-Grundschule
98 Rosa-Parks-Grundschule
99 Rosa-Parks-Grundschule
101 Grundschule am Barbarossaplatz
103 Stechlinsee-Grundschule

105 Kochen Kinder, Kinderleben 1904

107 Grundschule am Barbarossaplatz

109 Geburtstagsfeier im Kindergarten, Mappe 1919-1933 Kinderpflege

111 Grundschule am Barbarossaplatz
112 Grundschule am Barbarossaplatz

115 Beim Mittagmahl im Jugendhort, Gedenkblätter 1918

117 Grundschule am Barbarossaplatz

119 Basteln im Hort, Mappe 1919-1933 Kinderpflege

121 Grundschule am Barbarossaplatz

123 Pflanzen giessen, Mappe 1919-1933 Kinderpflege

125 Grundschule am Barbarossaplatz
126 Kita Barbarossastraße

129 Freies Spiel im Kindergarten, Mappe 1919-1933 Kinderpflege

131 Rosa-Parks-Grundschule
132 Kita Barbarossastraße
134 Kita Barbarossastraße

137 Abwaschen im Kindergarten I, Mappe 1919-1933 Kinderpflege

139 Kita Barbarossastraße
140 Kita Barbarossastraße
141 Kita Barbarossastraße

143 Abwaschen im Kindergarten II, Mappe 1919-1933 Kinderpflege

145 Kita Barbarossastraße

147 Essen, Mappe 1919-1933 Kinderpflege

149 Kita Barbarossastraße

151 Sandkasten Barbarossa, Mappe 1919-1933 Kinderpflege

153 Kita Barbarossastraße

155 Großreinmachen, Kinderleben 1904

157 Kita Haubachstraße

159 Äpfel schneiden, Mappe 1919-1933 Kinderpflege

161 Grundschule am Barbarossaplatz
162 Grundschulprojekt Bethanien



DAS PESTALOZZI-FRÖBEL-HAUS VON 1874 BIS HEUTE

Die Idee für das Projekt NACH UND NACH GEDACHT entstand vor dem Hintergrund der reichen Geschichte des Pestalozzi-Fröbel-Hauses. Wer das Archiv auf dem historischen Gelände des PFH betritt, taucht ein in eine vergangene Welt. Beim Betrachten der dort archivierten Schwarz-Weiß-Fotografien und Zeichnungen aus dem Alltag im Pestalozzi-Fröbel-Haus seit seiner Gründung im Jahr 1874 werden zum einen die vielen Unterschiede im Vergleich zum Leben heute deutlich, aber es gibt bei Kindern auch so vieles, das gleich bleibt und das über Generationen hinweg verbindet.

Welche Einrichtungen befanden sich damals zu Ende des 19./ zu Beginn des 20. Jahrhunderts auf dem heutigen Gelände des PFH, wie wurde hier gelebt und gearbeitet? Der folgende Text soll die Hintergründe beleuchten zu den in dieser Broschüre gezeigten Fotografien.

DIE GRÜNDUNG DES PFH – DAMALS EINE REVOLUTIONÄRE IDEE

Henriette Schrader-Breymann, eine Großnichte Friedrich Fröbels, begründete 1874 in Berlin ein sozialpädagogisches Modellprojekt: das Pestalozzi-Fröbel-Haus, kurz PFH. Zugrunde lag ihr Anliegen, eine anspruchsvolle, professionelle Ausbildung von Kindergärtnerinnen zu verbinden mit der innovativen Praxis eines „Volkskindergartens“, der als Erziehungsstätte für Kinder aller sozialer Schichten entwickelt wurde. Ausbildung und Praxisarbeit fanden von Anfang an auf demselben Gelände statt mit dem Ziel der gegenseitigen Inspiration und Bereicherung.

Das Pestalozzi-Fröbel-Haus gehörte zu den ersten Bildungseinrichtungen, die Frauen eine professionelle Ausbildung zur Kindergärtnerin anboten. In einer Zeit, in der Frauen dazu angehalten wurden, sich auf Ehe und Familie zu konzentrieren, war dies ein revolutionärer Schritt. Innerhalb weniger Jahre entwickelte sich das Pestalozzi-Fröbel-Haus zu einer bekannten Bildungsanstalt für Mädchen und Frauen sowie zu einer beliebten Erziehungseinrichtung für Kinder.

INNOVATIONEN UND WEITERENTWICKLUNGEN IM PFH

In den Anfangsjahren nutzte das PFH noch ein Gebäude in der Schöneberger Steinmetzstraße. 1898 erfolgte dann der Umzug in die heutige Karl-Schrader-Straße, wo sich nach wie vor der zentrale Campus des Pestalozzi-Fröbel-Hauses befindet. Die Tatsache, dass die Straße nicht nach Henriette Schrader-Breymann, sondern nach ihrem Ehemann Karl, einem bekannten Politiker, benannt wurde, spiegelt das Frauen- und Männerverständnis der damaligen Zeit wider.

Henriette Schrader-Breymanns Konzept der „Volkserziehung“ entsprechend wurde die Einrichtung des ersten PFH-Kindergartens zunehmend ergänzt durch weitere innovative Angebote: zunächst durch Krippe, Hort und Elementarklasse sowie durch Angebote wie gemeinsame Mittagessen und wöchentliches Baden für alle Kinder. Ab 1885 fanden regelmäßig Mütterabende statt, und der „Berliner Verein für Volksbildung“ lud ein zu einer Reihe von Vorträgen mit aktuellen pädagogischen Themen. Es gab ein Seminar für Kindergärtnerinnen, eine Haushaltungs- und Kochschule, Ausbildungskurse zur sozialen Arbeit, eine Krabbelstube, ein Landschulheim, Tages- und Nachtheime und zahlreiche weitere Einrichtungen. Das PFH galt um die Jahrhundertwende als das Vorbild für moderne, fortschrittliche Pädagogik und beeinflusste Ausbildungs- und Praxiskonzepte in ganz Europa.

QUELLEN AUS DEM ARCHIV DES PESTALOZZI-FRÖBEL-HAUSES

Kinderleben 1882-83, Andenken-Büchlein des Pestalozzi-Fröbel-Hauses zur 150. Wiederkehr von Fröbels Geburtstag, Vereinszeitung Nr. 180, April 1932.
Fotos: „Bilder aus dem Kinderleben des PFH aus den Jahren 1882 / 1883“

Das Pestalozzi-Fröbel-Haus in Berlin um 1898, aus einem Zeitungsartikel von Gustav Klitscher

Kinderleben1904, Bilder aus dem Kinderleben des Pestalozzi-Fröbel-Hauses in Berlin, Hamburg-Grossborstel Gutenberg Verlag 1904, Fotografien aus der Zeit um 1904

Kalender 1909, Kalender vom Pestalozzi-Fröbel-Haus, 1909-1911, herausgegeben vom Berliner Verein für Volkserziehung

Postkarten um 1910

Gedenkblätter 1913, Das Pestalozzi-Fröbel-Haus I. Gedenkblätter seiner vierzigjährigen Geschichte, Vereinszeitung Nr. 107, Oktober 1913

Mappe 1919-1933 Kinderpflege

KLEINE GRUPPEN UND FÖRDERUNG VON INDIVIDUALITÄT

Henriette Schrader-Breymann orientierte sich an der Pädagogik von Friedrich Fröbel (1782-1852) und Johann Heinrich Pestalozzi (1746-1827) und erarbeitete eine Konzeption, die Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern vereint und nach der sich Kindergarten und Familie gegenseitig ergänzen und stärken.

Ihr war es wichtig, dass der Kindergarten im PFH nicht zu einer vorverlegten Schule wurde. Es kam ihr nicht nur auf die Vermittlung von Wissen und auf die Förderung des Intellekts an, sondern praktiziert wurde eine allseitige, ganzheitliche Bildung getreu nach Pestalozzi, von dem die Formulierung „Bildung mit Kopf, Herz und Hand“ stammt. Der Kindergarten sollte auf das Leben vorbereiten und zu Verantwortung und Selbstständigkeit erziehen. Dazu gehörte auch, dass die Kinder im engen Einklang mit der Natur lebten und hier ihre eigenen Erfahrungen sammelten.

Um eine familiäre Atmosphäre zu schaffen und die Individualität der Kinder berücksichtigen zu können, löste Schrader-Breymann im „Volkskindergarten“ die damals üblichen Großgruppen von 50-60 Kindern in Kleingruppen mit etwa 12 Kindern auf. Die betreuenden Schülerinnen wurden angehalten, sich speziell um „ihre“ Kinder zu kümmern und sich auch über deren Familienverhältnisse und Lebensumstände zu informieren. Das Eingehen auf die Persönlichkeit eines Kindes und auf seinen Entwicklungsstand war ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit – zur damaligen Zeit eine ganz neue Herangehensweise.

DAS PESTALOZZI-FRÖBEL-HAUS HEUTE

Der Verbund von Ausbildungsstätten und Praxiseinrichtungen im Pestalozzi-Fröbel-Haus ist bis heute bundesweit einzigartig. Er ermöglicht eine praxisnahe Ausbildung und fördert eine hohe Qualität in allen Arbeitsfeldern des PFH.

Heute gehören zum PFH eine Fachschule für Sozialpädagogik, eine Fachoberschule, Kindertagesstätten, Ganztagsbereiche an Schulen, Familienzentren und viele weitere Angebote für Kinder, Jugendliche, Familien, Menschen aus der Nachbarschaft und Geflüchtete.

EARLY EXCELLENCE – DAS PÄDAGOGISCHE LEITKONZEPT DES PFH

Die Einrichtungen des Pestalozzi-Fröbel-Hauses orientieren sich heute an dem Early-Excellence-Ansatz. Die Arbeit nach diesem ursprünglich aus England stammenden Ansatz bedeutet für das PFH die Weiterentwicklung einer bewährten Tradition und eines innovativen Konzeptes, das sich konstant an den aktuellen Bedürfnissen von Kindern und ihren Familien ausrichtet.

Bei der Arbeit nach Early Excellence geht es vor allem darum, die Fähigkeiten eines jeden Kindes individuell zu fördern und dabei die Eltern einzubeziehen in die Bildungsprozesse, die ein Kind in der pädagogischen Einrichtung erlebt. Außerdem öffnen sich Kitas und andere Early-Excellence-Einrichtungen nach außen und vernetzen sich mit Kooperationspartnerinnen und -partnern im Stadtteil. Bei all dem richtet sich die Erwartung, exzellent zu sein, nicht an die Kinder, sondern formuliert einen Anspruch an die Qualität ihrer Förderung. Exzellent sein soll das Umfeld der Kinder, so dass sie sich bestmöglich entfalten und entwickeln können.

Der Name ‚Early Excellence‘ unterstreicht den Anspruch, dass Unterstützung und Förderung von Kindern früh beginnt. Verbunden ist Early Excellence mit einem weiten Spektrum an Angeboten für Kinder, Eltern und Familienangehörige. Voraussetzung ist eine sorgfältige, qualitativ hochwertige Ausbildung von Erzieher*innen und Sozialpädagogen/*innen, der sich im Berufsalltag regelmäßige Schulungen und Weiterbildungen anschließen.

Julia Ziegler

IMPRESSUM

Künstlerische Leitung und Gestaltung: A*BOUT

(Silke Bauer, Irina Novarese und Viola Thiele)

Wissenschaftliche Mitarbeit: Sabine Sander (Archiv des Pestalozzi-Fröbel-Hauses)

Projektleitung: Silke Bauer (Koordination Kulturelle Bildung am Pestalozzi-Fröbel-Haus)

Einrichtungen

Künstler*innen/pädagogische Begleitung:

Ganztagsbetreuung der Grundschule am Barbarossaplatz

Bernardo Sánchez Lapuente und Darja Lewin / Stephanie Otto (PFH)
und Kerstin Fakler (Grundschule am Barbarossaplatz)

Ganztagsbetreuung der Stechlinsee-Grundschule

Dachil Sado / Peter Engelke (PFH)

Ganztagsbetreuung der Sternberg-Grundschule

Silke Bauer / Simone Sommer (PFH)

Grundschulprojekt Bethanien

Irina Novarese / Anne-Kathrin Meißner (PFH)

Kita Barbarossastraße

Viola Thiele / Deike Altmann (PFH)

Kita Haubachstraße

Marco Pezzotta / Kerstin Schönpflug (PFH)

Nachbarschaftszentrum Steinmetzstraße

Philip Kojo Metz / Hamad Nasser (PFH)

Natur- und Werkpädagogische Klasse Otto-Wels-Grundschule

Ulrike Kuch / Dr. Jutta Heimann und Julia Schnieders (PFH)

Natur- und Werkpädagogische Klasse Rosa-Parks-Grundschule

Danja Erni und Dagmar Lesiak / Peter Schedler (PFH)
und Hans Fett (Rosa-Parks-Grundschule)

Fotos im Projekt von den o.g. Künstler*innen und Pädagog*innen

Herzlichen Dank an:

Julia Ziegler, Petra Grünthal, Katinka Beber, Dirk Franz, Beate Basson, Gerd Schmitt,
Jochen Knopp, Prof. Ludger Pesch, Petra Klapstein und Umberto Novarese

Das Projekt wurde unterstützt durch den Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung

© PFH und A*BOUT 2018, Berlin

Aaron / Abdullah / Abdullah / Adam
/ Adrian / Alma / Amira / AmyLou /
Anastasija / Anne / Anthony / Anton
/ Artur / Asya / Aydin / Bilge / Bruno
/ Bruno / Carla / Chanelle / Clara /
Cornelius / Dilvin / Dogukan / Eda /
Elif / Elsa / Elvin / Emil / Emine / Esra
/ Eva / Filippa / Finn / Fritzi / Georgios
/ Gulistan / Haticenur / Helena/
Hussein / Izzet Ahmet / Jakob / Jan /
Jano / Jason / Jasper / Jesse / Johann
/ Jonah / Jonna / Jonte / Joshua / Ju
Won / Justus / Kaja / Karl / Karolin /
Kidha / Kimi / Kübra / Kürsat / Laya
/ Lea / Leander / Lena / Lenny / Lina
/ Linda / Livia / Luise / Luke / Maila /
Marjan / Max / May / Mert / Michelle /
Minu / Miray / Mohamed / Mohammed
/ Momo / Nada / Najwa / Nehir / Nico
/ Nigar / Nikita / Noah / Noah / Noah /
Özgür / Pamela / Rana / Ronja / Ruben
/ Ruken / Sahar / Sahra / Sama /
Silvia / Suno / Taher / Thilda / Thomas
/ Tuana / Wael / Wanda / Yasin / Yona
/ Yusuf Efe / Zara-Rachel / Zeynep

